

Oliver Uschmann

## Steffen Eisentraut: Polit-Talk als Form demokratischer Öffentlichkeit? Sabine Christiansen und Hart aber fair im Vergleich

2009

<https://doi.org/10.17192/ep2009.1.489>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Uschmann, Oliver: Steffen Eisentraut: Polit-Talk als Form demokratischer Öffentlichkeit? Sabine Christiansen und Hart aber fair im Vergleich. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 26 (2009), Nr. 1, S. 24–25. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2009.1.489>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Steffen Eisentraut: Polit-Talk als Form demokratischer Öffentlichkeit?  
*Sabine Christiansen und Hart aber fair im Vergleich***

Marburg: Tectum 2007, 121 S., ISBN 978-3-8288-9490-7, € 24,90  
(Zugl. Magisterarbeit am Institut für Medienwissenschaft der Philipps-Universität Marburg)

Wer sich gelegentlich die Zeit nimmt, nachmittags auf dem Fernsehsender *Phoenix* die 1:1-Übertragungen von Bundestagsdebatten zu verfolgen, wird erstaunt sein, wie schnell der persönliche Grad von Demokratieverdrossenheit in die Höhe schnellen kann. Schließlich treten die Redner hier zwar mit dem Wissen der ungefilterten TV-Übertragung ans Pult, betreiben aber im Gegensatz zum inszenierten Polit-Talk schlichtes Tagesgeschäft. Wer zusieht, muss feststellen: Selbst hier streiten die Volksvertreter niemals konstruktiv um die Sache; ein echter Diskurs, wie ihn Habermas imaginierte, ist vollständig der rhetorischen

Selbstinszenierung von Person und Parteiprogramm gewichen. Alles ist PR, jeder Satz Imagepflege; allenfalls winzige Gemeinsamkeiten über vermeintliche Gräben hinweg werden konzilient zugestanden. Wenn schon der Alltag im Parlament Theater ist, wie kann dann erst die Polit-Talkshow eine echte „Form demokratischer Öffentlichkeit“ sein? Dieser Frage geht Steffen Eisentraut in aller Ruhe und Präzision nach. Zunächst legt er mit einem geschichtlichen Abriss des Fernseh-Talks und seiner Politisierung sowie den Perspektiven der Produzenten, Teilnehmer und Rezipienten das Werkzeug zurecht. Dann stellt er die entscheidende Frage: Sind Polit-Talks „moderne Agora der Öffentlichkeit oder falsches Plebiszit“ (S.42f.)? Die konkrete Analyse der Formate *Sabine Christiansen* und *Hart aber fair* mündet schließlich in einer moderaten Antwort: Jein. *Sabine Christiansen* wird als überdramatisierende, zuspitzende, populistische und klüngelhaft immer die gleichen Gäste bevorzugende Show bewertet, während *Hart aber fair* dafür Sorge, komplexe politische Diskurse einem breiten Publikum ein wenig begreiflicher zu machen. Interessant ist, wie genau dieses Urteil herausgearbeitet wird. Hier lässt sich anhand des analytischen Teils sehr schön das Handwerkszeug medienwissenschaftlicher Betrachtung erlernen; das genaue Hinsehen. Was bewirken Sitzordnung und Farbgebung einer Sendung? Wie wird moderiert und wie mit Einspielern gearbeitet? Das Buch seziiert die TV-Formate Einstellung für Einstellung, schreibt jedem Element seine Bedeutung zu und macht den Lesern klar, dass bereits der Unterschied zwischen einer wild schwenkenden und einer zuhörenden Kamera große Auswirkungen haben kann. Unterm Strich werden die Möglichkeiten der medialen Verarbeitung politischer Debatten weit optimistischer bewertet, als die Kulturkritiker der Achse Adorno-Habermas-Postman es jemals gutheißen würden. Ob das tatsächlich berechtigt ist oder man dem Endverbraucher im Sinne wahrer Aufklärung nicht doch lieber die ganze Komplexität der Probleme zumuten sollte, steht auf einem anderen Blatt.

Oliver Uschmann (Ascheberg)